







**Wetterwarte**

7. Dezember wieder einen Doppernase. Die Gesellschaft ist erst vor kurzem von einer leuchtigen Gollspitzerei durch Holland zurückgekehrt, wo dieselbe in allen breiten großen Städten die glänzenden Kränze erhielt. Auch hier liegen die alten Freunde dem Kommen des Direktors Neudeck mit seinen Familien mit Herzlichen entgegen. Ein Besuch dieses einen Abends ist die besten unter, aller Mühen und geistigen Genußes wirklich warm zu empfehlen, da auch die Eintrittspreise niedrig gehalten sind. Die Gesellschaft ist durch Kontrakte auf lange hinaus verpflichtet und wird sich sobald eine Gelegenheit bieten, dieselbe wieder hier zu hören.

8. Tag Landstätt, 2. Des. Mittwoch früh verstarb hier eine alte bekannte Persönlichkeit, der Stadtmagister Carl Böhm, im 82. Lebensjahre. Der Verstorbene war Mitglied des Gewerbevereins und gehörte mehreren Vereinen an. Als ausserordentlicher Mitglied war er trotz seines hohen Alters noch aktivem Mitglied beim Gesangsverein „Aria“. Eine Vereinstagung sah man den alten Meister nie, bis es ihm auf das Krankenbett war, von dem er nicht wieder aufstand. Am Sonntag wird er zur letzten Ruhe geleitet.

9. Solchen, 1. Des. Einen nachgelagerten Vaterlandischen Abend veranstaltete die hiesige Gruppe des „Mägen-Lute“. Wundes am Sonntag im Gasthof zu Solchen. Nachdem Frau Gustafsson die die schrecklichen Vorfälle begrüßt hätte, folgten eine Reihe musikalischer und theatralischer Vorstellungen, die mit Fleiß und Geschick von den jugendlichen Mitgliedern eingeübt worden waren. Viel Freude machte eine Verlosung, an der wertvolle Gegenstände, besonders Donararbeiten, gestiftet waren. Auch eine amerikanische Verlesung, die einen hohen Genuß erbrachte, fand statt. Der Ertrag ist für Weihnachtsgaben für die bedürftigen Gemeindeglieder bestimmt.

10. Mägen-Lute, 2. Des. Bei der im Star Mägen-Lute stattgefundenen Preisziehung wurden 48 Gelder zur Strecke gebracht. — 11. Groß-Sauna, 1. Des. Auf der Durchreise nach Süddeutschland veranfaßte die von ihrem Gollspitz im Mai hier noch in diesem Winter folgende „Berliner Entloper“, früher Größt-Bühnen multitalente Komödie, unter der Leitung von Direktor H. Neufeld am

7. Dezember wieder einen Doppernase. Die Gesellschaft ist erst vor kurzem von einer leuchtigen Gollspitzerei durch Holland zurückgekehrt, wo dieselbe in allen breiten großen Städten die glänzenden Kränze erhielt. Auch hier liegen die alten Freunde dem Kommen des Direktors Neudeck mit seinen Familien mit Herzlichen entgegen. Ein Besuch dieses einen Abends ist die besten unter, aller Mühen und geistigen Genußes wirklich warm zu empfehlen, da auch die Eintrittspreise niedrig gehalten sind. Die Gesellschaft ist durch Kontrakte auf lange hinaus verpflichtet und wird sich sobald eine Gelegenheit bieten, dieselbe wieder hier zu hören.

**Gerichtsverhandlungen**

**Schwurgericht Halle**

Wegen Meineides freigesprochen. — Die Urkunde des einen Angeklagten erwiesen.

Wegen Meineides und Untreue zum Meineid hatten sich am Mittwoch, dem 1. Dezember, drei landwirtschaftliche Arbeiter aus Witten bei Merseburg vor dem Schwurgericht zu verantworten. Die Angeklagten waren am 12. Mai 1926 vor dem Amtsgericht Merseburg gestellt. Der 17-jährige Pole Roman G. und der 43-jährige Paul J. waren wegen Meineides angeklagt, J. und der 27-jährige Otto G. wegen Untreue des G. Am Februar d. J. war G. vom Amtsgericht Merseburg wegen Selbstmordes zu 6 M. Geldstrafe verurteilt auf Grund der eideschwörenden Aussage eines anderen Arbeiter Albert K., der G. am 31. August 1925, abends um 10 Uhr, mit einem Ertragsbuche vom Hofe heimzuführen gesehen wird. Wegen dieses Urteil beantragte der Herrichter die Wiederaufnahme der Verhandlung. In diesem Falle die beiden anderen Angeklagten am 12. Mai als neue Zeugen auf G. beschworen, nicht den G., sondern sich selbst habe K. mit dem Buche heimzuführen sehen; er erinnere sich genau, da zwei Tage darauf bei St. Hausführung abgehalten sei und

er habe nach der Uhr gesehen. J. sagte unter Eid aus, G. habe ihm dies am Tage nach dem ersten Termin auf dem Felde beim Pflügen mitgeteilt. Der Zeuge K. blieb jedoch bei seiner früheren Aussage.

Diese entgegengesetzten Behauptungen waren nicht unter einen Spitz zu bringen, irgend jemand mußte nach Annahme des Gerichtes einen Meineid geleistet haben. Der Verhandlung in dieser Beziehung konnte sich naturgemäß gegen die beiden neu auftretenden Entlopern zeigen. Der unabhängige Oberlandjäger vernahm nun eingehend den jungen Polen, und dieser gestand, daß er einen Meineid geleistet habe; er habe nicht die Urkunde gesehen, habe auch nicht nach der Uhr gesehen. Er wiederholte dieses Geständnis auch mit einigen Veränderungen bei wiederholten Vernehmungen. Darauf wurde er und J. in Haft genommen. Die letzten beiden Angeklagten von Anfang an gesetzliche Schuld.

In der Schwurgerichtsverhandlung m. d. r. G. nicht geblieben, auch in der Verhandlung selbst, sich widersprechende Angaben machte, über die Vernehmung ergebnis, daß er tatsächlich an jenem Abend haben gesehen hatte. Er hat auch schon am Tage des Diebstahls selbst anderen Zeugen mitgeteilt, daß ihm der K. gesehen hätte. Auch seine Erinnerung bezüglich der Zeit wurde einwandfrei erklärt. Man muß danach annehmen, daß G. in seiner Selbsttäuschung dem Oberlandjäger alles angegeben hat, was dieser aus ihm herausfragte. Auf die Frage, ob G. nicht gesehen und K. also etwas Bestimmtes ausgesagt habe, mußte ertrübt werden. Von St. den Vorarbeiten zu einer elektrischen Anlage gesehen hat. Dennoch erkannte das Schwurgericht, daß die Angeklagten doch beides, daß auch G. an jenem Abend haben gesehen habe und von K. wirklich gesehen worden ist. Erfahrungsgemäß weichen alle Urten in den vorliegenden Umständen zu erheblich voneinander ab, daß man sich weder auf die genaue Festgabe bei dem einen oder dem anderen verlassen könne. Daher wurden alle drei Angeklagten freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen. Dem J. wurde ausdrücklich im Urteil befohlen, daß er unthunlich ist.

**ALTHOFF**

**AUSNAHME. Angebot.**

Mantel aus Velour mouliné oder Flausch, jugendliche Form, m. seitl. Falten	10 <sup>00</sup>
Mantel aus Velour mouliné oder Flausch in Damen- und Backschirngrößen	12 <sup>50</sup>
Mantel aus Flausch, zum Teil mit Intertierem Pelz besetzt, auch in großen Weiten vorrätig	14 <sup>50</sup>
Mantel aus gutem Velour de laine (reine Wolle) mit Biberettebesatz (wie Abbild.)	19 <sup>75</sup>
Mantel aus gutem Velour de laine (reine Wolle) mit reichem Biberettebesatz (wie Abbildung und ähnlich)	28 <sup>50</sup>
Mantel aus gutem Velour de laine (reine Wolle) mit Biberettebesatz (wie Abbildung)	22 <sup>50</sup>
Mantel aus vorz. pl. reinwei. Velour de laine, reich mit Faux-Fur garniert, auch in groß. Weiten vorrätig	39 <sup>00</sup>
Mantel aus starkem, reinwollnen Velour de laine mit gutem Biberette besetzt, in besonderen hübschen Formen (wie Abbildung und ähnlich)	49 <sup>00</sup>
Mantel aus stark. Velour de laine oder Ottomans, zum Teil ganz aus Damassé gefertigt (wie Abbildung u. ähnl.)	58 <sup>00</sup>
Mantel aus sehr gutem Velour de laine, zum Teil mit echtem Persienmarkragen oder sehr reichem Pelzschmuck	68 <sup>00</sup>

**ALTHOFF**

Seablusch-Mäntel in großer Auswahl.

Pelzmäntel u. Pelze, äusserst preiswert!

**LEIPZIG**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
 urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319261202-18/fragment/page=0004





Theaternachrichten

Theaterverein Merseburg e. V.
Mittwoch, 3. Dezember, 7 1/2 Uhr, im 'Liedl': Am weißen Hohl...

Bücherei

Eine auf dem Grundgedanken der Gemeinschaftserziehung beruhende Jugendzeitschrift...

Dieser Grundgedanke ergibt ein buntes Bild für die Beiträge in der Zeitschrift...

Der 5. Dezember ist ein geschäftsfreier Sonntag

Anzeigen in der für diesen Tag aufstehenden Nummer des 'Merseburger Korrespondent'...

Die Geschäfte sind in Merseburg saft durchweg von 12 Uhr mittags bis 6 Uhr nachmittags geöffnet.

Unsere werbetätigen Leser wollen bei ihren an diesem Tage sicherlich zu tätigen ergrößerem Weihnachtseinkäufen...

Das große Anzeigenblatt Merseburger Korrespondent Das große Heimatblatt

Statt besonderer Meldung
Der treue Gott hat in seiner Barmherzigkeit heute nacht unsere heißgeliebte Tochter u. Schwester Hedwig Barthold...

Gründet 1861 Fernruf Nr. 423
Lederhandlung
Gebrüder Becker, Merseburg
Breite Straße 4
Größtes Lager aller Sorten Leder am Platze für Sattler, Schuhmacher u. techn. Zwecke

Geschäfts-Eröffnung
Am Donnerstag, den 2. Dezember 1926, eröffne ich in meinem Grundstück Breite Straße 7 ein Lebensmittelgeschäft...

Gemeindeküche
Gertrud Brummer
Weißer Mauer Nr. 14
M.R.G.
Freitag, den 3. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, Monatsversammlung im Vorkhaus...

Statt Karten
Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimzuge unserer lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch allen herzlichen Dank...

Der Weltruf der Miele Zentrifugen
gründet sich auf ihre unverwüßliche Bauart, scharfe Entrahmung, unbestrittene Preiswürdigkeit. Wählen Sie Miele, es ist Ihr Vorteil!

meine Schuhwaren
zu besonders billigen Preisen abzugeben.
6-Rindler-Sonntagsstiefel von 9.90 RM. an
6-Rindler-Arbeitsstiefel von 7.- RM. an

Möbl. Zimmer
Wohn- und Schlafzimmer
an 2 teilb. antikele Sesseln zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Nachruf
Unser 2. Vorfahr, Herr Kaufmann Georg Kunkel
ist am 1. Dez. früh 7 Uhr, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verstorben.

Statt Karten!
Für die anlässlich unserer Vermählung so überaus zahlreich gesandten Glückwünsche und Geschenke danken wir herzlichst Kurt Böhme u. Frau...

Weihnachtsmann
Kollin leihweise bei: Kurt Karins, Brühl 4.

Guter. Kinderwagen
zu verkaufen. Weinberg 11.

ARTHUR HERZFURTH
ARCHITEKT u. Maurermeister
KÖTZSCHEN BEI MERSEBURG
Bauberatung, Entwürfe, statische Berechnungen...

Wohnungstausch
Ecke:
Biete in Naumburg a. S. vornehm. 4-Zimmer-Wohnh. mit Bad, elektr. Licht und Garten...

Die Kameraden des Vereins der Centrumschützen Merseburg
sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Danksagung
Für die so überaus zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimzuge unseres lieben Gretchens...

Hans Hartung und Frau
Eise geb. Hand.
Spargau, den 28. November 1926.

2 kleine Pferde
mit Gehir und Wagen, zu verkaufen. Gartenstraße Nr. 11.

1 Matratze
zu kaufen gesucht. Angebote unter 228 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stempel
Metall u. Kautschuk liefert: S. Heßler, Ritzstraße Nr. 7.

Wohnungstausch!
Drei-Zimmer-Wohnung mit Küche, Friede in der Höhe 800 RM., gegen gleiche oder größere zu tauschen gesucht.

Kl. eisener Kochherd
für 15 Liter, zu verkaufen. Goltzstraße 1, Ecke 21.

Säuferfischweim
zu verkaufen. Spargau Nr. 43.

Fast neues Damenrad
präpariert zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Bl.

Sunges Mädchen
als Putzfrau 3mal wöchentlich gesucht. Zu erfragen Hirschstraße 2, 1.

Kosten-Anschläge
für Schumacher-Werkstatt haltend gesucht. Dore Dreite 222 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Nähmaschinen
große Pisten Naumann, Rohmann, Veiko, Titan, aller Systeme, billig zu verkaufen. Deumersstraße 10. Laufer aus Orlitz.

Fast neues Damenrad
präpariert zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Bl.

2 kleine Pferde
mit Gehir und Wagen, zu verkaufen. Gartenstraße Nr. 11.

Zwei Vorarbeiter
für Betonarbeiten sofort gesucht. P. Kriegeskorte, Bauerschaft, Leana.

Modellierbogen
Kurt Karins, Brühl 4.

Handschuhe
Gertrud Brummer, Weißer Mauer Nr. 14.

Guter. Kinderwagen
zu verkaufen. In der Geschäftsstelle d. Bl.

2 kleine Pferde
mit Gehir und Wagen, zu verkaufen. Gartenstraße Nr. 11.

Sunges Mädchen
als Putzfrau 3mal wöchentlich gesucht. Zu erfragen Hirschstraße 2, 1.

Kosten-Anschläge
für Schumacher-Werkstatt haltend gesucht. Dore Dreite 222 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Handschuhe
Gertrud Brummer, Weißer Mauer Nr. 14.

Guter. Kinderwagen
zu verkaufen. In der Geschäftsstelle d. Bl.

2 kleine Pferde
mit Gehir und Wagen, zu verkaufen. Gartenstraße Nr. 11.

Modellierbogen
Kurt Karins, Brühl 4.

Messmer's Tee
Messmer's Tee



### Neueröffnung!

Freitag, den 3. Dezember 1926

eröffnen wir in Benndorf b. Neumark ein Zweiggeschäft.  
Wir bringen nur gute Qualitäten zu billigen Preisen

- Herren-Anzüge . . . . . von 28,50 Mk.
- Herren-Ulster . . . . . von 32,00 Mk.
- Gummi-Mäntel . . . . . von 16,50 Mk.
- Winterjoppen, gefüttert, von 14,50 Mk.
- Knaben-Anzüge . . . . . von 6,75 Mk.

Leinen und Baumwollwaren, Kleiderstoffe von der einfachen bis zur besten Ausführung

## Bekleidungshaus Hoffmann

Kirchplatz Benndorf bei Neumark. Kirchplatz

### Lichtspielpalast Sonne

Ab Freitag, den 3. Dezember

### CHARLIE CHAPLIN



### Goldbrausch

Der Film des Lachens unter Tränen.  
Ein berühmter Kritiker schreibt:  
Charlie Chaplin hat mich niemals enttäuscht und als ich gestern den „Goldbrausch“ sah, war ich wiederum der beglückte Freund dieses großen Künstlers. — Reizlos Genial! Welche Zartheit, welcher Takt, welche Feinfühligkeit! „Goldbrausch“ ist erschütternd und doch kommt man aus dem Saal nicht heraus. „Goldbrausch“ ist ein großes volkstendes Meisterwerk.

Hierzu ein interessantes Beiprogramm.  
11 u. 8 Ullig-Woche Nr. 45.  
Anfang 5 1/2 und 8 Uhr.

Sonntag 2 1/2 Uhr: Gr. Jugend- u. Familien-Vorstellung

### Union-Theater

Freitag bis Montag

### Tom Mix

der weiße Cowboy, hat sich den Erdball erobert als „König der Gaultier“

### Tom Mix

ist die Paarung von vermögner Kühnheit und hinführender Grazie als „König der Gaultier“  
Ein Abenteuerroman aus den Schluchten Colorados in 5 Akten.

### Ich gab dich zum Pfande

Ein Matrioskenspiel in 5 Akten.

### Trianon-Woche Nr. 45

Sonntag 2 1/2 Uhr:

### Jugend-Vorstellung

Tom Mix als König der Gaultier

Anzeigen im „Merseburger Korrespondent“ finden weitest Verbreitung!

**Bahnhof**  
Sonabend, den 4. Dezember 1926  
**Glöcktefest**  
H. Florstedt.

**Praktische Weihnachtsgeschenke**  
zu bekannt billigen Preisen  
Eisbe, Pfeifen, Regenschirme, Lederwaren, Damentaschen, Portemonnaie, Zigarettenetui, Raucherzeuge, Bierflaschen, Schreibisngarnituren in Marmor und Schwarzalab, Nadel- und Messingwaren, Saarschmid und Kämmen, Schachspiele usw.  
empfeht

**A. Hammer** Merseburg a. S. Markt 11

Wer im dichtbevölkerten Teil der Industriezonen, westlichen Niederlausitz wie im landwirtschaftlichen Osten der Prov. Sachsen mit bestem Erfolg inserieren will, benutze das im 96. Jahrgang erscheinende

### Liebenwerdener Kreisblatt

Diese Zeitung mit ihrem von kleinen und großen Firmen gern benutzten Anzeigenteil hat in dem mehr als 7000 Einwohner zählenden Bezirk die größte Leserschaft.

Tägliche Auflage: **11200**

also Haus bei Haus gelesen. Hauptgeschäftsstelle:

Druckerei C. Ziehlke, Bad Liebenwerda

**Emmentaler Schmelzkäse**  
ganz besonderer Güte  
Pfund 140 Pfennig

**F. H. Krause**  
Butter — Eier — Schmalz

Von Sonnabend mittag, den 4. d. Ms., ab, liefern wieder große Teilsportgeräte aller Art, insbesondere hochtragender und trüchmührender **Kühe und Kalben** sowie 1/2- und 1-litrig Kuh- und Bullenkälber bei uns besonders preiswert zum Verkauf.

**Gustav Daniel & Co.**  
Sternstr. 57 Weidenfels a. S. Vieh- u. Pferdegesch.

**HONIG.**  
Blüten-Schleuder, gar. rein, goldklar, füllig ober fest, 10-30l. Büchse M. 10,- frko., halbe M. 5,50 frko., Nachnahme 50 Pf. mehr. Gar. Südrich. u. Madri. Gar. heller Klee-honig, Büchse 50 Pf. teurer. E. H. Fischer, Oberneuland 46, Kreis Bremen. Pr. pagende Päckchen 1/2 Pf. netto 1 Pf. d. Ein-sendung von M. 1,70.

**Auf Teilzahlung!**  
zu kaufen  
ist heute eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Wir überzeugen Sie davon, daß Sie bei uns billig und reell kaufen. Sie zahlen 1/2 des Kaufpreises an, den Rest in Raten nach Wunsch.

Unsere Artikel:  
für Damen: für Herren:  
Plüschmäntel, Anzüge, Mäntel, Mäntel, Kostüme, Pantalons, Kleider, Rockpaletots, Strickjacken, Oberhemden, Federbetten, Schuhwaren, Stepdecken, Schlafdecken, Leib-, Bett-, Tischwäsche

An unsere alten Kunden ohne Anzahlung

**Carl Klingler**  
Halle, Leipziger Str. 11, I. kein Laden  
Eingang Sandberg  
Vertret.: Hugo Dies, Merseburg, Annenstr. 14  
Vertreter für das Gebiet: Bernh. Jlls, Neumark-Potschendorf, Bodmer Str. 16

**10% Weihnachts-Rabatt**  
gewähre ich, trotz der äußerst kalkulierten Preise, auf  
**Puppen / Spielwaren**  
**Geschenkartikel / Lederwaren**  
**Haus- u. Küchengeräte, Sportartikel**

**Sporthaus Käther**  
Ecke Kleine Ritterstraße

**Sprechapparate**  
vom Guten das Beste  
**Ultraphon**  
**Vox**  
und andere, auch auf Teilzahlung  
Schallplatten aller Systeme reiche Auswahl.  
**Piano-Ritter**  
Halle a. S. Leipziger Straße 73.

Standuhren v. 90 M. an  
**Albert Himo**  
Schmale Str. 11 u. 104.  
Reparaturen in solider Ausführung.

Eine originelle **Orientreise!**

Startplatz: München.  
Aufbruch: nächsten Sonntag.  
Führung im Orient: Herr Dr. Ali Nahi.  
Kosten: darüber wird nicht gesprochen.  
Einzelheiten finden Sie übermorgen an dieser Stelle.  
Passen Sie gut auf! Sie werden sich gut unterhalten.

**Morgen**  
**Schlachtfest**  
 ff Schweinsknochen  
 Bund 50 St.  
 Frische Wurst Pfund 1.60 Mk.  
**Kaul Treten,**  
 Merseburg, Bahnhofstr. 10

**Morgen Freitag**  
**Schlachtfest**  
**Gust. Müller**  
 Delarube 3.

**Morgen Freitag**  
**Hauschlachten**  
 Max Kriegenherdt,  
 Hallische Straße Nr. 71.

**Morgen Freitag**  
**Schlachtfest**  
 Abends  
 Unterhaltungsmusik.

**Morgen**  
**Schlachtfest**  
 großes Schlachtfest  
 Der Wirt  
 S. B. Beh und Bean.

**Morgen Freitag**  
**Schlachtfest**  
 Gust. Terne,  
 Große Stri-  
 straße Nr. 12.

**Freitag**  
**Schlachtfest**  
 R. Tenner, Ob. Breite Str. 18.

**Hemdentuche**  
**Max Käthe**  
 Schulstr. 10

**Frisch eingetroffen:**  
**Schellfisch**  
**Kabeljau**  
 bei  
**Emil Wolff**

**Respektvoll**  
**Geldmiff**  
 versichert verblüffend  
 Doppelte, gerahmte,  
 in Apoth. u. Drogerien.

**Anter-Drog., Ww. Anna Tzel.**  
**Gehrock-Paletots**  
 in modernen Beschlägen  
 kaufen Sie bei  
**Rulfes**

**Vortland-Zement**  
**Zementfall, Gips**  
 stets frisch und preiswert  
**Bermann Bietig,**  
 Gartenstraße 1/17, Tel. 684.

# 12 Trümpfe

## Was sagen Sie zu diesem Angebot

 775	 790	 790
 890	 890	 890
 1090	 1090	 1090
 1190	 1190	 1190

# GOLDMANN

Merseburg, Kl. Ritterstraße 4

# EIN RECHTER PAT

FEINKOSTMARGARINE

## Blauband

frisch gekirnt

1/2 Pfd.  
50 Pf.

### Kurt Schmidt

Im Neumarktstr. 2 Merseburg Ecke Obere Burgstraße

**Reichhaltiges Weihnachtsangebot in besonders preiswerten Schuhwaren**

Rindbox-Schnüttiefel . . . 9.—	Rinder-Schnüttiefel . . . 3.30
Heren-Halbschuhe . . . 10.—	Rinder-Schnüttiefel . . . 12.50
Heren-Lackschuhe . . . 12.50	Rindbox, Or. 27-33 . . . 5.—
Damen-Schuhe und Spannschuhe . . . 6.—	Hilfantscheln . . . von 1.80 an
Damen-Lack-Spannschuhe . . . 9.—	Kamelhaarschuhe . . . von 2.— an

Feine handgearbeitete bonz. Lang- und Halbtiefel sowie bogen des Arbeitsschuhwerk und Sporttiefel.  
 Garantie für Sitz u. Haltbarkeit. Ständiger Eingang neuester Herbstmodelle.

**Beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen**

### Restaurant „Hohenzollern“

Seben Freitag und Sonntag

## Konzert

(Winger-Kavalle)

Mittwochlich im Abonnement

**Funkenburg**  
 Morgen, Freitag, Flotte Musik **gr. Ball** Tanz frei

**Matraben**  
 B. Harnisch, Delarube 1.

Hören Sie, heute beginnt das bekannte, große

## Kausschlachten

4 Uhr  
 ff Gehacktes und Bratwurst  
 Morgen früh von 8 Uhr an Weißfleisch  
 Nachmittags frische Wurst  
 Für gute, reine, würzige Ware wird garantiert

**HALT**  
**Wilhelm Kötteritzsch Nachf.**  
 Gotthardstraße 21 — Fernsprecher 258

# Auf Kredit!

<b>Schlafzimmer</b> Anzahlung 100 Mark Monatsrate 50 Mark	<b>Speisezimmer</b> Anzahlung 100 Mark Monatsrate 50 Mark	<b>Herrenzimmer</b> Anzahlung 100 Mark Monatsrate 50 Mark	<b>Küchen</b> Anzahlung 20 Mark Wochenrat 3 Mark
---	---	---	--

## Eichmann & Co., Halle a. S.

Gr. Ulrichstr. 51  
Eingang Schulstr.

An den 3 Sonntagen vor Weihnachten von 1/12-6 Uhr geöffnet.

# Der Chronist von Merseburg

Zwanglose Beilage zum Merseburger Korrespondent

Stück 56

Merseburg, November

1926

## Die älteste Landesvermessung des Kreises Merseburg (östlicher Kreisteil)

Von Regierungslandmesser Stephan.

Das ganze Mittelalter hindurch ist man ohne Landkarten auskommen. Daß die Verwaltung eines Landes, etwa unseres Hochstifts Merseburg, ohne Kartenunterlagen möglich war, das ist uns heute völlig rätselhaft. Das Herseburger Zehnverzeichnis (um 800), die Güterverzeichnisse des Merseburger Domkapitels mit ihren langen Aufzählungen von Ländereien und Ortschaften haben keine Karten Darstellungen zur Veranschaulichung. Nirgends bis nach 1500 finden sich Spuren irgendwelcher Landkarten.

Da aber mit einem Male nimmt die Kartographie gerade hier in den kursächsischen Ländern einen großartigen Aufschwung.

Kurfürst August (1553 bis 1586) war selbst begeisterter Landmesser. Er lernte mit Meßleite und Kompaß umzugehen, den Aufnahmestich zu gebrauchen. Eine Anzahl seiner Entwürfe zu Fortifikationen sind erhalten geblieben. Auf einer Mappe des Kurfürstentum's Sachsen ist „Vr Churfürst. Obnd. Contersait zu sehen in Gestalt, wie dieselbe den Meß-Stab mit einem Circul austheilet.“

Den großen Plan des Kurfürsten, eine „Mappierung des ganzen Landes“, führte der Marckscheider Matthias Dör aus, ein Mann von schier unglaublicher Schaffenskraft. Zwei kleine ergößliche Proben aus dem Briefwechsel zwischen Kurfürst und Marckscheider sollen zeigen, wie sehr sich der Fürst um alle Einzelheiten der Vermessungsarbeit kümmerte, und wie das gewaltige Werk dem Matthias Dör Herzenssache war. „Wir schicken Dir auch bei diesen Boten den Zehnklepper, welchen Dein Bruder andero geritten ... Desgleichen schicken Wir Dir zweien Befehle an Andere Schöpfer zu Kempnitz und Lichtenwalde, daß sie ... Dir auf Dein Erordern Leute zuordnen sollen ... Daß Du aber noch Einen, der Dir mit dem Kompaß vorgehen, anzunehmen willst, achten Wir von un-möhen.“ So schreibt „Vater August“ 1563.

Und 1607, nach mehr als 44 jähriger Vermessungsarbeit, beklagt sich Dör bei August's Nachfolger, daß er durch hohel andere Vermessungen seinem Hauptwerk entzogen werde: „... wie ich denn den allmächtigen getreuen Gott von Herzen bitte, mir das Leben so lange gnädiglich zu vergönnen, bis daß diese ganze Landmappe ... aneinander vollkommlich von mir gerichtet werden möchte. Alsbald ich auch desto lauter und ruhiger herben wollte.“ Der Kurfürst besetzte ihn sofort von aller Nebenarbeit, aber sein Wunsch ging nicht in Erfüllung. Als er 1614 starb, ließ er sein Werk unvollendet zurück. Und doch steht seine Leistung für jene Zeit nicht nur in Deutschland, sondern in der Welt einzig da.

Die Karten dienen zum persönlichen Gebrauch der Fürsten und wurden streng geheimgehalten. So kam es, daß sie bis vor drei Jahrzehnten fast völlig unbekannt waren. Auf einmal sind sie zu neuen Leben erweckt. Die historische Landeskunde hat in ihren unerschöpflichen Quellen gefunden für Siedlungskunde, Personen- und Rechtsgeschichte, Länder- und Heimatkunde. Wie Kleinodien beharrt der Verrenter der riesigen Kartenabteilung des Dresdener Hauptstaatsarchivs, der Regierungsrat Beschorner, die Karten persönlich.

Vor Jahresfrist brachten wir eine Beschreibung der unmittelbar nach Dör's Landesaufnahme entworfenen Kopie im Maßstab 1:50 000, dem „Dör-Zimmermann“, soweit sie den Teil unseres Kreises westlich der Saale, behandelt. Heute soll der Teil östlich der Saale folgen. Das Kartenblatt, das diesen Bezirk darstellt, ist zwar schon zusammen mit dem Freistaat Sachsen in einem 1899 vom Hauptstaatsarchiv herausgegebenen Werke „Die erste Landesvermessung des Kurfürstentums Sachsen“ veröffentlicht worden. Das seltene Werk dürfte aber bisher kaum in eines Merseburgers Hand gewesen sein.

Wir überblicken das Blatt und finden unter den Dörfern lauter alte Bekannte. Auch hier ist kein einziger von all den Orten etwa noch verzeichnet, von denen der Volksmund behauptet, sie seien im Dreißigjährigen Kriege zerstört. Sie sind alle schon früher eines langamen Todes, wahrscheinlich infolge schlechter Wirtschaftslage, gestorben.

Wohl aber sind die Marken jener Dörfer noch vielfach genannt mit der Angabe, welches andere Dorf sie „gebraucht“, also ihre Felder bestellt.

Die Riechener Mark, Selwitzer Mark, Göder Mark, das Magdeburg, sämtlich bei Lützen, die Leucher Mark bei Gobbula, die Göder Mark bei Günthersdorf, die Bernsdorfer Mark bei Wegwitz sind die Feldfluren der einstigen Dörfer Riechen, Stelwitz, Groß-Göddern, Waatzdorf (?), Lichen, Koderitz, Grendorf, Bötschen und Eisdorf werden „Steblein“ genannt, müssen doch also damals bedeutendere Marktflecken gewesen sein.

Die Gemeindebezirksgrenzen sind im Gegensatz zu dem westlichen Kreisteil, wo sie fast vollständig eingetragen sind, stellenweise recht lückenhaft, sie fehlen in der Lützener Gegend ganz. Zwischen Kriegsdorf und Günthersdorf sind sie am vollständigsten. So zeigt die Wallendorfer Flurgrenze alle die sonderbaren rechtswinkligen Aus-

und Einsprünge, die sie auch heute noch hat. Die Grenze zwischen Schlechtwitz und Botsfeld weist dieselben sägeförmigen Kerben auf, wie heute.

Auffällig ist, daß in der Luppe- und Esterniederung eine Anzahl Dörfer wie Collenbey, Lössen, Maklau, Klein-Liebenau fehlen. Es hat den Anschein, als ob die Aue zur Zeit der Aufnahme überschwemmt war.

Die Saale und alte Saale fließen in den gleichen Krümmungen und Windungen dahin, wie heute. Nur unterhalb von Stednersberg und zwischen Köffen und Trebnitz sind in neuerer Zeit Durchstiche erfolgt. Die herrschende Ansicht, daß ebendam unser Auengebiet „von Wäldern gekarrt“ habe, läßt uns doch annehmen, daß vor mehr als 300 Jahren der Waldbestand wenigstens etwas größer war als heute. Da sind wir denn überrascht, daß damals die Waldfläche stellenweise sogar kleiner war als jetzt. Das Buchholz, die Sapanerie und Kropfstei haben die Krümmungen, ganz kleine, meist heute noch bestehende Wäldchen in den Flukrümmungen, heißen „Weidichte“, „werdt“ oder „werdichen“. Die Auenwälder sind bei Schkeuditz kleiner als die heutigen. Überall ist angeben, ob die Holzflächen den Gemeinden, Gutsherren oder „M. G. S.“ = nemem gnädigsten Herrn, dem Kurfürsten, gehören. Die ganze weite Ebene zwischen Estertal und Hippach hat ein einziges Wäldchen aufzuweisen. Es ist „Der Schölk“ bei Schölen. Er ist um 1230 herum gerodet worden. Aber noch heute ist der Fläche anzusehen, daß sie einst Hochland war.

Während heute keine größeren Teiche in dem Gebiet vorhanden sind, erstreckten sich damals von Kampitz über Schlabebach nach Wüthenauß der Oberteich und „der Apitzteich“, beide zusammen größer als der damalige Gotthardtsteich. Bei Günthersdorf reihen sich vier Teiche aneinander. Wie die Fische für die bischöfliche und herzogliche Küche unentbehrlich waren, so mußte für die Keller auch der Wein im Lande gegogen werden. Weinberge finden wir nördlich von Wüthenauß, zwischen Keuschberg und Groß-Gobbula, südwestlich von Klein-Gobbula an der Saale, zwei Stück nördlich von Dehlitz a. S.

Bei den Mühlen ist die Anzahl der Gänge angegeben. So hat die Meuschmühle „2 g“, die „Königsmul“ 5 Gänge.

Ganz wenig Rücksicht ist auf die Wege genommen, die nur ausnahmsweise angedeutet sind.

Dit ist angegeben, wieviel „Fehertstedt“, also Feuerstätten, „höfe“ oder „mann“, ein Dorf hat, was offenbar einmündigselbe sein soll. So haben Rühben und Groß-Schorlopp 10, Wüthenauß, Fragartitz, Heuditz je 12, Kennewitz 15, Ragwitz, Preßlich, Fischernebel je 17, Ennewitz 19, Fischberg 21, Ermlich 25 Wirte. Derselben Zahlen finden wir oft heute noch als die der „Nachbarn“ oder „Mitglieder der Altgemeinde“. Wir können also annehmen, daß die Dörfer auf diesem deutschen Kolonialboden einst mit 10 bis 25, im Durchschnitt 17 Kolonisten besetzt worden sind.

Nur Ragwitz fällt aus der Reihe mit 55 Mann. Für Schkeuditz sind 156 Mann angegeben.

Besonders eingehend ist behandelt, wem die Gerichtsbarkeit gehört. Sie war verschieden im Dorf und im Feld. Die Jaggräben (wohl von hehen, verfolgen) oder Feldgräben, die um das Dorf herum gegogen waren, bildeten die Grenze der Gerichtsbezirke. Die Erbgerichte, vom Landesherren dem Gutsherrn ertlich verliehen, werden unterschieden von den sonstigen Ober- und Niedergerichten.

Einmal werden die vier Hauptfälle des Obergerichts genannt: „Salb. Hand, Kampffe, Lembte.“

Gerichtsstätten sind eingetragen zwischen Oberthau und Ermlich, nördlich von Riechen, nördlich von Dehlitz a. d. S., östlich von Klein-Schorlopp, westlich von Eisdorf, zwei Gerichte nördlich von Lützen.

Nun sollen Wiedergaben von den in überaus feiner deutscher Traktur geschriebenen Eintragungen folgen:

Das Haus um Werder (Haus-Schloß).

Der Kickerstwerdt (heute Insel zwischen totem Arm und Durchstich südlich vom Werder)

Helfertswerdt (das Wäldchen im Bogen zwischen neuer und alter Saale, Fagen 67).

Einzigliche Eichen (einzelne Eichen nördlich der Abzweigung der alten Saale).

Wobsten und kleine Wobstey (Sapanerie und Kropfstei). Die Klosterwiese (südlich von Meuschau).

Dorf Meusche hat der Herr Thum dechert einen Hof darinne Des Thum tehent's Gartenn (nördlich von Meuschau an der Saale).

Der Hundorf. (Der Artikel deutet auf eine wüste Dorfstätte. Im Buchholz ist auch ein Haus eingeschrieben, vielleicht ein Rest vom eingegangenen Hundorf.)

Das Bauerwischen (an der südöstlichen Ecke des Holzes). Friederich von Troten hols (zu beiden Seiten der Luppenmündung).

M. G. S. hols das Helfertswerdtchen. (600 Meter östlich von der Dreierbrücke.)



Dorf Döllnig ist Ditterich v. Grab alba.  
Das Barbische Holz ist Diefide (südlich von Döllnig).  
Dorf Liebenau, Zigl. Scheun. (Ziegelei östlich vom Dorf).  
Die Schenkenswiese, die Diefiden wiese (800 Meter südlich von Weienig).  
Rammels wiese (nordwestlich von der vorigen).  
Die Aptei (südlich von Weienig, Zagen 44).  
Rasnitz hat 55 Höf, daran gehört Albrecht von Schlegel 2 man, igund dem Thum broßt sein werden, 2 dem Pfarrer zu Weimar, 51 dem Ampt Schteuditz.  
Weimar (Wehmar), Reglich (Röglig).  
Obertau ist Georg Haden, u. Caspar Haden Erbbenn.  
Ermlich hat 25 Höf ist Hieronimus u. Otto von Bosen.  
Der Frauenhoff (am Westrand von Ermlich).  
Dorf Reffen (Rüben) 10 mann.  
Bosenholz, Mittelholz (Zagen 23, 24).  
Hadenholz (Zagen 27).  
Der Weiffaw (Wald zwischen Rüben und Wehtiz, Zagen 21, 22).  
Dorf Wehtiz ist Carol von Reffen alba, ist auf seinen Hof, wie auch auf dem so er zu Schteuditz hat mit Erbg. beliehen.  
Krümling (Zagen 17, 18), Stockholz (Zagen 15, 16), Große Freud (Zagen 14), Kleine Freud (Zagen 19), Stadt Schteuditz. Hat 156 mann, 20 dem Amt, 100 dem Rath, 9 d. Reiffich, 10 Carl v. Reffen, 3 denen v. Reiffich, 1 wüste bauft dem Rath zu Weip. uf wahren (Wahren bei Weipzig). Und noch heuslein.  
Wüste Ward Wilsdorff der Bürger (zwischen Schteuditz und Weuditz, gehört also den Bürgern von Schteuditz).  
Weitiz (Weutiz) ins A. mit ober und nied. Gerichten. Doch hat d. Johan Reiffschneider zu Echerbitz 5 Höfe mit Erbgerichten, die Andern 7 gehören ins A.  
Die Kurtsdorffer Ward haben etliche Dorffer theil dran, (Wüste Ward Kurtsdorf zwischen Kurtsdorf und Weuditz).  
Kurtsdorf ins A. Schteuditz (Kurtsdorf).  
Dorf Einewitz (Ennewitz) hat 19 Höfe, 6 dem Ampt Schteuditz mit ober und nieder gerichten. Die Andern sind Otto von Dieffen Lehn Erben zu Gölken (Glefen) u. Ludwig Bosen zu Ermlich mit Erbg.  
Echerbitz ist d. Johan Reiffschneider, mit erbgerichten uf seinen u. seiner leute Höfen beliehen.  
Klein und groß Nobelwitz, wie auch in Dorf Papitz stehen die erbgerichten den Zichter zu. Im Feld aber dem A. die gericht oberst und Niederst.  
Horbürg mul 3 g. Das Burgholz (Zagen 28-30).  
Die Hschampert (Wachlauf zwischen Eflter und Luppe).  
Der Hschel (Zagen 33-36 nördlich von der Luppe).  
Döldau ist Samson von Burdursroben Erben haben nur Erbg. in Dorff.  
Zwemern (Zweimen) u. Göhren ins A. Schteuditz.  
Hschöcherich (Hschöcherich) hat 21 Höf, 11 dem A. Schteuditz, die Andern 10 Zwemern, dem Land Schoppen und Pfarrer zu Horburg, das A. aber hat allerleits obergericht.  
Röhlich ist Alexander Zwemer alba.  
Günderdorff ist den Gebrüdern von Zwemern.  
Die Gödermard (östlich v. Güntherdorff) gehört ins capitell, gebrauchen die Mörtscher.  
Dörffel Mörtsch.  
Steblein Hschöchen. Sind die v. Brandenstein alba. Und sind im Steblein u. uf der Wüftung.  
Atnitz (Atnitzberg, jetzt Wallburg, südlich von der Eflter, zwischen Wehmar und Oberhan), mit obr. u. erbgericht. beliehen. Uf iren u. irer leut guter aber sind dem Ampt Schteuditz die gericht.  
Die Luppä. Mul. 4. g. (Hschöcher Mühle mit 4 Gängen).  
Hschirnödel (Hschirnödel) 17 man, 1 man, dem Ampt Schf. mit aller gerechtigkeit. Die Andern 16 denen von Brandenstein Christof von Zwemern, den Haden zu Obertau, Albert Schlegeln und der Gemein Gehren gehörig und haben die Jungfern uf irer leut Höf erbger. ds A. obergericht.  
Die Berndorffer mard, so die vom Brandenstein und Christof Zwemer brauchen (wüste Ward Warendorf südlich von Wegwitz).  
Wegwitz ist Christof Zwemern. Und ist in seinem Dorffe mit ober und nieder gerichten beliehen. Im Feld aber stehen die gericht dem A. Schteuditz zu. Item Werseb.  
Das Gewerndicht (südlich), das Jungkernholz (östlich von Wegwitz).  
Die Bornhauische Wiese ins Ampt Werseburg (nördlich von der Lade bei Wegwitz, hat den Namen offenbar von der wüsten Bornhauischen Ward am Bornhöf, nördlich von Rasniz).  
Prayssch (Preysch) 17 Feberstedt und hat der Thumbroßt die Erber. v. Forw. (vom Forwerk?) im Dorff zu gebrauchen. Die obergericht gehören dem A. Werseburg.  
Seul um hübel (Säule auf einem Hügel, Hutberg).  
Wallendorf ins Ampt Werseburg. Mul. 3 g.  
Kriegsdorf (Kriegsdorf) ist Wolf von Hknitz.  
Tragart ist Wilhelm von werbers Erben mit 10 man und 2 dem Capitell. Die Gerichth gehören dem A. Werseb.  
Beider gemeinen budung (1 Kilometer westlich von Kriegsdorf. Gemeinliche Viehweide mit Trebnitz). Albie am Rein nicht messen können (zwischen Kriegsdorf und Trebnitz, vermutlich war ein Dicht mit den Dornbüschen oder Sumpf das Hinderz.).  
Schkölenholz (500 Meter östlich von Tragart).  
Bauerholz (nicht nördlich von Tragart).  
Jungkernholz. Das jehige Gutswaldchen.

Lepiz (Lepiz) ist Golt (?) von Schköla, 8 man dabei. Hat Erbger. Im Dorff und Feld.  
Creipa (Creypau) wonet Augustinus Schbach darinne, gehört ins Ampt Werseburg.  
Wüstenhösch (—eusch) 8 Bauern, 4 gertn. (Gärtner, die nur Hans und Garten hatten). Die Berg. ins Ampt Werseb.  
Schlatabach ins Ampt Werseb.  
Wipersdorf (Wipschersdorf) ist Nicol Dchlich alba. Hat im Dorff nur Erbg. Die öbera ins Ampt Lützen.  
Dorf Piffenn ins Ampt Lützen und der Herr Thum Dechant Erbgericht im Dorff.  
Dorff Rotten (Robden) ins Ampt Lützen, die von Brandenstein und Zwemer haben uf iren Zingbaren Höfen Erbgericht.  
Alten Ransfad (Altranstädt) ist d. Johan Badehorn, rühret vom Churf. zu Lehn.  
Gudung so Streitig darf nicht umgerissen werden. (Darf nicht zu Ader umgefligt werden, östlicher Thurtel von Altranstädt). Das Thum wehligem (Domwäldchen, an der Landesgrenze, nordöstlich von Altranstädt).  
Gros Lehna ist den Burdursroben. Ist Churf. Lehn, dann es weiland zum Gut Alienn Ransfad gehört hat.  
Klein Lehna ins Ampt Lützen.  
Rehshaw (Röttschau) ist denen von Burdursroben.  
Nempitz ist Christoph Zwemern zu wegwitz, hat alle gericht, das Ampt Lützen valge. (Heeresvalge).  
Rampitz ins Ampt.  
Treben ist d. Johan Badehorn hat erbgericht im Dorff, bis auf einen man, der ist des Ampt Lützen, wie auch öberg. im Dorff.  
Dorff Hschich ist d. Johan Badehorn mit . . . Ist Churf. Lehn.  
Thalschich ins Ampt Lützen.  
Die 9 Hufen so vom Forwerk vorschandt worden. Sind Hans Wilhelm von Horstal (im südwestlichen Thurtel von Schlatabach).  
Woltaw (Wölkau) ins Ampt Werseb.  
Lennewitz 15 man. Ampt Werseburg.  
Der Dstrawische werd.  
Dorf Borwitz (Borbiz) ubern Thum Dechant.  
Heinrich von Wilsdorffs Hof, Hans von Karzsch Hof (beide an Stelle des heutigen Dürrenberg).  
Rauschburgk A. Lützen. (Das „burg“ am Namen erinnert an den alten Burgward).  
Baltitz, Tollwitz, Kauern ins A. Lützen.  
Teuditz ist Christof Wolf von Burdursroben hat uf seinen Zinsbaren Höfen erbg. Ferner (also auf den übrigen Höfen und im Felde) hat das Ampt alle gerechtigkeit.  
Das Salt Bergkwerk (zwischen Teuditz und Kauern, es bestand bis 1862).  
Lorenz Lofs mul 1 gangl (Höllschener Mühle).  
Rachwitz (Ragowiz) ins Ampt Lützen 17 man.  
Zelshenn (Zöllschen) das Ampt Lützen ober und nieder gericht im Dorff und feld Hans Wilhelm von Werbers Erben, haben uf iren Zinsbaren Höfen erbg. und ist ein Rittersitz darinne, den bewont iho Hans Trautmann.  
Ellerbach, Schleichwitz (Schwekwitz) ins A. Lützen.  
Dorff Battfeld (Botsfeld), darinne hat Hans von Wolfersdorff etliche Zinsbare Höf mit Erbgerichten, die Andern gehören ins Ampt mit Ober und niedergerichten.  
Röden, das Ampt Lützen hat Ober und nieder ger. Im Dorff und feld, darinne ist ein Rittersitz. So iho Bastian vonn Karzsch, hat uf seinen Zinsbaren Höfen Erbgericht.  
Dorf Müchlich (Müchlich) ins Ampt Wegau (Wegau) dasselbe hat Erbger. die Obergericht als vier hauptfelle, Galz, Hand, Kampffe, Lembte, gehören ins Ampt Lützen, Und hat das Ampt im Feld Ober und nieder gericht.  
Stad Lützen darinne hat Rath nur Erbgericht.  
Vogelstang (am östlichen Ortsausgang, zeugt wohl vom alten Vogelstang, sowie der Vogelherd südlich von Wehtiz a. d. E.).  
Die Gödermard (im Bogen des Flossgrabens nord-nordöstlich von Lützen).  
Alhie wirft man Holz aus (alte Bedeutung des Flossgrabens, in dem einzelne Scheite und Stämme gekloßt wurden).  
Der Saltgraben (geht östlich von Lützen vom Flossgraben ab, Eller- oder Ferebach).  
Riescher Mard (im Winkel zwischen beiden Gräben).  
Selwitzer Wüftung (nördlich davon am Flossgraben).  
Dorf Schkölen ins Ampt Lützen.  
Dorf Lepiz (Räpiz) ins Ampt mit ober und nieder gerichtem. Schteudbar (Schleitbar) ins Ampt mit ober und nieder gericht, und hat eine wüste mard.  
Piffendorff, darauf das Ampt gleichgestalt die Gerichth. Grof Schkorlop, darinne hat der Rath zu Leipzig 8 man, der Thumbroßt 2 man.  
Klein Schkorlop, Hohenlohe, Dorf Teusa (Theusan), Dorf Sättel (Sittel), Dorf Löbenn.  
Rixenn ist Simon von Haden.  
Gros Gerschen ist Lorenz von Gerschen alba.  
Klein Gerschen ist Albert von Gerschen alba.  
Stedl Gysdorff (Gisdorf), darinne hat das Ampt obergericht. Auch ober und nieder gericht im selbst, die Gemein aber hat Erbgericht im Feld.  
Dorff Rahna ist Thum capitell. doch hat ds A. ober u. nieder gericht im selbst.  
Dorff Starfen (Starfenebel) ins Ampt Lützen.

Dorf Meuchennalba hat das Amt ober und nieder gericht im Dorf und feld, samt Steuer u. volge. Christof von Gerschen Erben haben ein Rittergut darinne, und 5 Hufen, und die schenkt samt obergerichten uf iren Binsbarren höfen.

Dorf Meubenn (Meubenn) ist Thumbröbst zu Merseburg, hat darinne Erbgericht, ds Amt obergericht, und im Feld ober und nieder gericht.

Steuschwitz (Stöhwitz) und Kaltetz (so hieß das Gasthaus des Dorfes; danach wurde die Straße, die von von Merseburg nach Zeitz führte, die Kaltetener Straße genannt) ist hies von Wolfersdorf mit erberichten im Dorf, die Dbera, dem A. Lützen.

Das mag's Feld betreiben beide Dorffer (also beweiden sie mit Vieh — nördlich von Stöhwitz).

Klein Gören hat hies von Wolfersdorf die Erbgericht im Dorf, das Amt Lützen obergericht, Campi Ober u. nieder gericht im Feld Steuer u. volge.

Graf Göhren ist hies v. Wolfersdorf und dem von Posern (Poserna), mit Erger: uf Iren Binsbarren höfen, das Amt Lützen ober hat ober und nieder gericht im Dorf und feld Steuer u. volge.

Uglitz (Uglitz) ist Sebastian von Posern Erben haben alle gericht bis an die hegraben. Das Amt Lützen hat dieselbe im Feld.

Klein Kroweda (Kleinortheitha) ist Heinrich von Bina alba, gehört ins A. Lützen mit ober und erba. Steuer und volge.

Schlechtewitz. Darinne hat das Amt Lützen ober und nieder gericht. Die vonn Wilsdorf zur Weste haben solche im Feld.

Hles (Hles). Wie auch in Godula und Vester flur sind alle gericht denen von Wilsdorf.

Klein Godela ist Hans v. Wilsdorf (Klein-Goddula). Groß Godela ist Wolf vonn Wilsdorf. Die Weste Westa.

Die Zeit der Aufnahme ist nirgends angegeben, doch läßt sich aus der Vergleichen der aufgeführten Eigentümernamen der Schluß ziehen, daß sie etwa 1610 erfolgt sein muß.

Das Dresdener Hauptstaatsarchiv hat von den beiden Blättern der Eber-Zimmermannschen Karte Lichtbilder angefertigt und diese auf den Maßstab des Originals vergrößert. Diese Nachbildung soll in den Farben der Urkarte koloriert, im Merseburger Heimatmuseum aufgehängt werden. Wenn alten waderen Verursachern will ich damit zugleich ein kleines Denkmal setzen.

## Aus der Geschichte der Bedraer Kirche

Einer zwischen dem damaligen Bedraer Pfarrer, dem dortigen Kirchenpatron, Kammerherrn von Brühl, und dem Freyburger Superintendenten stattgefundenen Unterredung zufolge wurde Anfang des Jahres 1770 beschloffen, die höchst notwendige Reparatur an dem hiesigen Kirchturm und den Umguß der Weihnachten 1765 zerfungenen großen Glode vorzunehmen. Mit der Reparatur des Turmes, der hauptsächlich an der West- und Nordseite durch die Einflüsse der Witterung, durch ein ziemliches Alter und durch Vernachlässigung der kleinen jährlichen Ausbesserungen stark gelitten hatte, wurde der Universitätsbaumeister Lange, Leipzig, beauftragt, dessen Kostenanschlag sich auf 100 Taler belief. Wegen des Umgußes der großen Glode hielt man es für angebracht, den Glodengießer aus Landau, Johann Georg Ulrich, zu dieser Arbeit heranzuziehen, da dieser am nächsten gelegen sei und bereits verschiedene Proben seiner Geschicklichkeit abgelegt habe. In einem Uebereinkommen mit ihm wurde festgesetzt, daß die umzugehende Glode das Gewicht der alten, beschädigten in Höhe von 16 Zentnern wieder haben müsse, weil die folgende Glode 9 Zentner wiege und die Erhaltung reiner Harmonie 16 Zentner Gewicht der großen Glode erfordere. Dem Glodengießer wurden 5 Taler für jeden Zentner versprochen, wogegen er sich verpflichtete, ohne ferneres Entgelt auf seine Kosten die beschädigte Glode herunter zu holen und die neue umgegoßene Glode wieder auf den Turm zu bringen; jedoch soll die Gemeinde Bedra die dabei notwendigen Fuhr- und Handlangerdienste gleichfalls ohne Entgelt stellen und leisten. Hinzu kam, daß der genannte Ulrich, Landau, die künftige Glode zur Probe 24 Stunden lang läuten lassen mußte; bei eventuellen Fehlern und Schäden, die innerhalb Jahresfrist eintreten könnten, war er gehalten, den Umguß der Glode ohne jegliche Vergütung von neuem durchzuführen. Die Eingeparrten sahen gewiß die Dringlichkeit beider Reparaturen ein, weil, sollte der Turm in dem alten baufälligen Zustande bleiben, er eines Tages von einem Sturmwind eingestürzt werden könnte und die in ihm befindliche Orgel zugleich Schaden leiden und ruiniert werden würde; auch die Wiederherstellung der Glode schien ihnen eine Selbstverständlichkeit, weil die am entlegensten im Dorfe Wohnenden besonders bei stürmischem Wetter das Einläuten zum Gottesdienst nicht hören konnten. Allein, alle guten Vorzüge werden am Mangel des Materiellen aufgehoben; die Gemeinde sah sich außerstande, die Reparaturkosten in Höhe von 180 Talern aufzubringen, da sie von dem letzten Kriege her (dem Siebenjährigen) noch in tiefsten Schulden stat und kaum die Currenten zu bezahlen vermochte und außerdem durch die im Jahre 1765 erfolgte Pfarverbesetzung einen Aufwand von 100 Talern Besetzungs- und Transportkosten gehabt hatte. Nach vieler Mühe gelang es schließlich, die Eingeparrten zu bewegen, mit einer Summe von 50 Talern zu den Unkosten beizutragen; den Rest von 130 Talern hoffte man von dem Konsistorium in Leipzig zu erhalten und hat in einem Brief um Bewilligung der genannten Summe. Gleichzeitig erludte man das Konsistorium um Genehmigung des Vorschlags von Seiten des Kammerherrn v. Brühl, dementsprechend die Kanzel in dem Altar gebracht werden sollte. Am 18. Mai 1770 erteilte das Konsistorium die Erlaubnis zur Vornahme der einzelnen Bauarbeiten und erklärte sich obendrein bereit, die Summe von 130 Talern den Bedraer Eingeparrten zur Verfügung zu stellen. Auf diese Weise gelang es, die Reparatur am Kirchturm und den Umguß der großen Glode vorzunehmen. Die alte Glode wurde auf der Waagschale in Landau gewogen und 16½ Zentner schwer

befunden; nach einem dreiviertel Jahr, am 12. Januar 1771, war die neue Glode so weit fertig, daß sie gleichfalls auf der Waagschale in Landau gewogen werden konnte und an Gewicht 17½ Zentner abgab.

Doch war der Freude über die Renovierungen nur ein kurzes Dasein beschieden; noch war ein Wendenalter nicht verfloffen, da traf am 20. August 1800 gegen 6 Uhr nachmittags ein Blitz die Bedraer Kirche, zündete im Dachstuhl des Turmes und richtete große Zerstörungen an. Allerdings ward es möglich, da einige junge, beherzte Leute den Turm bestiegen, das Feuer noch glücklich zu dämpfen. Da die Gefahr vorüber zu sein schien, stellte man 12 Mann Wache in die Kirche und auf den Turm und ließ die nötigen Feuergerätschaften in Bereitschaft halten. Nach einigen Tagen stellte man fest, daß der Blitz an zwei Säulen gezündet und diese demoliert, in der obersten Kuppel einen Teil Schiefer und Gesteine abgeschlagen, in der untersten Kuppel gleichfalls erheblichen Schaden angerichtet, die Mauern beträchtlich beschädigt und fast sämtliche Turmfenster zertrümmert hatte. Ferner wurde gefunden, daß im Kirchturm mehrere Fenster ruiniert, die äußeren Wände mit Brandstreißen, welche wie große schwarze Linien ausliefen, überzogen und selbst die Mauern an einigen Stellen zerfrenget waren. Außerdem zeigte sich, daß in der Orgel ein großer Teil der Pfeifen geschmolzen und verbogen und die Windlade gänzlich demoliert waren. Die Uhr wies ebenfalls Defekte auf. Die Ziergabel war schwarz gebrannt, der Zeiger selbst verbogen, der ganze Sammer herabgeschlagen und das Werk verberbt. Endlich ergab die Besichtigung, daß die große Glode im Innern einen Brandflod hatte und an der Stelle, wo der Uhrhammer darauf schlägt, etwas abgeschmolzen war; indessen war beim Läuten der Glode bis auf ein wenig mehr Tiefe und Schwäche des Tones weiter kein Unterschied gegen den früheren Klang zu bemerken. Zusammenfassend konnte festgestellt werden, daß der Kirchturm etwa zu einem Viertel, das Kirchhaus ebenfalls zu einem Viertel, die Orgel zu drei Viertel und die Uhr zu einem Viertel beschädigt waren, was im Geldwert ausgedrückt 412 Taler ausmachte. Diese Summe wurde Anfang Oktober 1800 von der kurfürstlich sächsischen Direktion der neuen Brandschadenkommission vergütet. Da jedoch die Brandversicherungsgelder nicht ausreichen würden, um zunächst die notwendigen Maurer-, Zimmerer-, Schieferdecker- und Glaserarbeiten zu bezahlen, so erklärte sich der Kirchenpatron, der Stiftshauptmann Ferdinand Heinrich v. Hellborn, bereit, den Rest von sich aus zu bestreiten. Anfang Oktober des Jahres 1801 waren die Reparaturen am Turm und Kirchhaus beendet, und es blieb nun nur noch der Orgelbau zu tun übrig. Da aber sowohl der Kirchenpatron als auch die Eingeparrten diesen Schaden baldigst zu beheben wünschten, so erbot sich der Kirchenpatron v. Hellborn, diese Angelegenheit selbst in die Hände zu nehmen. Unter der Bedingung, daß die Gemeinde ihm die alte, nach einstimmigem Verdicten der Orgelbauer untaugliche Orgel überlasse, nebst den zu deren Reparatur von der Brandversicherungskasse bewilligten 150 Talern und die verprochenen 80 Taler aufbringe, auch die etwa nötigen Spann- und Handlangerdienste leiste, wolle er eine ganz neue Orgel im Werte von 450 bis 500 Talern erbauen lassen. Da die Gemeinde mit diesem Vorschlag einverstanden war, schloß der Kirchenpatron am 10. Oktober 1801 einen Kontrakt mit dem Orgelbaumeister Johann Gottlob Trampel aus Adorf, der sich darin verpflichtete, das neue Werk in einer Höhe von 500 Talern im künftigen Sommer aufzuführen und Martini 1802 zum Klange zu bringen, sich dem Urteil Kunstverständiger zu unterwerfen und außerdem das alte Orgelwerk zum Preise von 66 Talern zu übernehmen. Anfang Januar des Jahres 1806 ist das neue Orgelwerk aber noch nicht gebaut, obwohl nun schon vier Jahre seit dem Abschluß des Vertrages verfloffen sind; als Entschuldigungsgrund führt der verpflichtete Trampel an, er sei durch eine Menge anderweitiger Geschäfte behindert worden, verbricht aber, nun allen Ernstes den Bau zu Ende zu führen. Endlich, im Dezember 1808, zeigt der Orgelbaumeister an, daß er nunmehr die neue Orgel an den Kantor übergeben könne und gleichzeitig eine dreijährige Garantie für es übernehme. Er meint, daß die Examinationskosten erspart werden könnten, da das Werk noch mit keiner Bilbhauerarbeit versehen sei und im kommenden Jahre erst, nach Vornahme dieser Arbeit, die einzelnen Register von neuem ausgeputzt, auseinander genommen und wieder gestimmt werden müßten; bis dahin aber würden sich die Kantor bereits von der Vorzüglichkeit des Werkes überzeugt haben. Damit ist aber die ganze Angelegenheit noch längst nicht erledigt. Erst im Jahre 1811 wird vom Kirchenpatron nun endgültig der Tag der Examinaton und Übergabe bestimmt, nachdem die Bilbhauerarbeiten angefertigt sind. Man ersucht den Orgelbaumeister an dem betreffenden Septembertage, selbst zugegen zu sein, allein bezwegen, da die Orgel vorher noch einmal zu stimmen sei, was er zu tun ja bei seinem Abgange von Bedra auch selbst versprochen habe. Jedoch läßt der Baumeister kurzerhand erklären, daß es ihm unmöglich sei, im Augenblick nach Bedra zu kommen, doch gedente er, einen Gesellen, seinen Vetter, nach dort zu schicken, denselben, der bereits vor Jahresfrist die letzten Arbeiten an der Orgel vornehmen sollte, allerdings, wie der Meister schreibt, von dem dortigen Kantor keinen Zutritt zur Kirche erlangt habe und ihm durch diese verhehlte Reise einen Schaden von 18 Talern verursacht habe, welche Summe seinen Verdienst an der Bedraer Orgel bei weitem übersteige. Er bittet den Kirchenpatron, diesem Vetter auch nach Übergabe des Werkes die restlichen Gelder von 90 Talern auszubändigen, die er noch zu erhalten habe und die kein Verdienst, sondern nur Auslagen für Gesellenlohn und Materialien darstellen. Genug, der Vetter erscheint in Bedra, entfernt sich aber, wie Berichte der Kirchengemeinde zu melden wissen, wieder, ohne die Orgel zur Übergabe fertiggestellt zu haben, wogegen allerdings die Meinung des Orgelbauemeisters steht, bezuzufolge der Geßell gemünungen worden sei, unverrichteter Sache wieder abzugehen. Es schien der Streitigkeiten kein Ende zu sein; endlich hielten es die Eingeparrten für ratsam, nun doch die Prüfung der neuen Orgel durch einen Kunstschiedsrichter vornehmen zu lassen, ohne daß also das Werk vorher von dem Orgelbaumeister gestimmt worden war. Der Orgelbauer Adam Gerbard aus Lindig, der das Gutachten abgab, stellte fest, daß so viel Fehler an dem neuen Werke vorhanden seien, daß 180 Taler erforderlich wären, um die Orgel wieder in guten Stand zu setzen. Man stellte diese alles andere als löbliche Tatsache dem Orgelbaumeister

Trampeli mit und ermahnte ihn gleichzeitig, in wenigen Tagen auf der Superintendentur in Freyburg zu erscheinen, um dort die Angelegenheit definitiv zur Regelung zu bringen. Sollte er nicht anwesend sein, so würden die vorgefundenen Mängel auf seine Kosten durch einen anderen Artisten beseitigt werden. Herr Trampeli erklärte sich daraufhin wohl bereit, im kommenden Frühjahr Leute zur Instandsetzung des Werkes nach Wehra zu senden, allerdings könne er zum Termin in Freyburg auf keinen Fall erscheinen und überdies verheide der Kunstverständige Gerbard noch rasenmäßigen Orgelbau genau soviel wie der Gesel vom Sonntag. Der vielen Versprechungen und ewigen Hin- und-hergerungen von seiten des Herrn Trampeli war man berechtigterweise müde geworden; währte doch der Orgelbau nun bereits über 10 Jahre. Deshalb beauftragte der Kirchenpatron den Orgelbauer Gerbard mit der Instandsetzung des Werkes, so daß die Orgel endlich im Jahre 1812 benützt werden konnte. F. Schindler.

## Briefe aus dem Champagnefeldzug 1792

### Sechster Brief

Aus dem Lager bei Rübenach, den 28. Juli 1792.

Wenn das Vorboten des Schicksals in Frankreich seyn, so mag der Teufel den Feldzug holen, den kaum bin ich im Stande, die Feder vor Kälte zu halten und keinen Tag seit dem 19ten ist man trocken geworden, da es stets geregnet hat, so muß man sich in die Felte unter die Frießdecken vergraben, und Tag und Nacht schlafen oder Tabak rauchen; ich will also die wenigen Augenblicke nützen, da sich das Wetter etwas aufgehellt hat, und Ihnen die Begebenheiten der verfloffenen Tage mittheilen. Es war den 19ten früh um zehn Uhr, als wir Coblenz verließen und 1½ Stunden von dieser Stadt ein Lust-Lager bei Rübenach schlugen. Dieses Lager hängt nicht nach Art der Feldlager zusammen, sondern jedes Bataillon steht einzeln in einem besondern Lager, und Compagnieweise hinter einander. Wir Soldaten müssen, wenn das Wetter nur ein paar Augenblicke günstig ist, aus den Dörfern Horden, Wehen und Schaweln holen, um die Compagnie-Gäben zu eben, und zu fegen, so hoch ist bei uns die Keimlichkeit getrieben, und man sieht sehr scharf darauf, daß ja nicht einige Strohhalme, aus den Feltern, vor denselben herumliegen dürfen. Dieses wäre alles gut, wenn man auch nur dahin sehe, daß es den Soldaten nicht an Nahrungsmitteln mangelte, aber daran denkt man nicht, und ein einziger Marquedenter, ein wahrer Hufschel, ist der einzige beim ganzen Regiment, welcher uns gegen zehnfaßes Procent etwas liefert. Es ist wirklich sehr schlecht in diesem Fache bei uns bestellt, und billig wäre es von unsern Obern daß sie dahin sehen, daß der gemeine Soldat — der doch nur alle fünf Tage 8 Gh — oder wie jetzt leider, aller 6 gr 5 A. — zu Lohnung erhält — und weit mehr Besondereleistungen als er ertragen muß — auch seinem Stande gemäß leben könnte, aber diese, wirklich wichtige, Sache, ist bei uns ganz aus den Augen gesetzt, und manche Soldaten, die weiter nichts als ihre Lohnung haben, leiden schon in diesem ersten Lager Mangel, den die einzigen Marktender bei unserm Regiment hat seinen Tag, wonach er seine Waaren verkaufen muß, sondern er wuchert sie aus auf eine übertriebene Art, wir müssen — Nothgebrungen — ihn jede Sache dreißig bis vierzigmal theurer bezahlen, als er sie einfauft, und doch nennt er dieses seinen Diebstahl einen gerechten und kleinen Profit. Sobald eine Armee ein Lager schlägt, so sollte man auch dahin sehen, daß genug Marktender vorhanden wären, von welchen die Soldaten laut e i n e r v o r g e s c h r i e b e n e n L a g e kaufen könnten, was ihnen zu ihrem Lebensunterhalt nöthig wäre. — Der Commandör einer Armee, — oder vielmehr der Fürst dem selbigen zugehört — sollte die Marktender schützen und unterstützen, er könnte ihnen z. B. Fourage auf ihre Pferde zuschießen lassen, damit sie nicht nöthig hätten, sie übertrieben theuer zu bezahlen, oder zu stehlen, und damit ihre Pferde in guten Stande blieben, und sie den Transport der Lebensmittel beschleunigen könnten. — Die Marktender hätten demnach keine Entschuldigun, gewissenhafte Aufseher über selbige, könnten sie in den Schranken der Billigkeit erhalten, und der Soldat hätte dann nicht nöthig zu hungern, oder aus Verzweiflung ein Verräther an seinem Vaterland zu werden. Diese Sache scheint beim ersten Ueberblick ohne sonderliche Bedeutung zu seyn, aber wenn man sie näher beleuchtet, so findet sich, daß das Interesse von Tausenden daran hängt, den es ist ausgemacht, je mehr Marktender bei einer Armee, desto wohlfeilere Lebensmittel hat der Soldat, und desto eher kann er mit seiner kleinen Lohnung auskommen. Diese unbrüggliche Wahrheit ist bei der jetzigen preussischen Armee gar nicht in Erwägung gezogen, und nur jedes Regiment, nicht einmal jedes Bataillon hat einen Marktender, bei ein andern Regiment dürfen wir auch nicht gehen, folglich müssen wir von diesen Kerl, der einzig unser Regiment versorgen soll, alles kaufen, aber für welchen Preis? — Darum kümmern sich der Große nicht, der Geld und Bediente genug hat, aus der nächsten Stadt oder Flecken seine Lebensmittel kaufen läßt, und wenn er Appetit hat, seine Tafel gedeckt findet. —

Es wäre billig, ja nöthig, daß der Fürst, den Soldaten, sobald er im Felde steht, und Blut und Leben für ihn dahin giebt, er ihn auch an seiner Lohnung, die ihn in der Garnison kaum beim Leben erhält — etwas zulegte, da in einer Gegend, wo das Kriegstheater aufgeschlagen wird, die Lebensmittel ganz natürlich steigen, besonders wenn keine Zutruf geschieht, und man es sich gemeinlich zum Gesetz macht, den Soldaten immer mehr bezahlen zu lassen als den Bürger, ohneachtet er das meiste Geld hat, so scheint und ist gewiß mein Wunsch nicht ungerecht, aber leider haben manche Fürsten soziale Nebenausgaben, welche ihnen hintern das Geld ihrer Soldaten zu mildern. — Ich weiß übrigens nicht, wo wir — wenn wir unsern Marsch nach Frankreich fortsetzen sollen — noch Lebensmittel herkommen werden, von bloß Brodt und Wasser kann doch der Soldat, der soviel strapaziert wird, ohnmächtig leben und bei Kräften bleiben — Stehen — oder etwas feiner gesagt — Nündern werden wir auch nicht sollen, was dann zu thun? — ja jetzt fällt mir bei für Ludwig XVI. zu todt hungern und die Revolutionen mit,

dann ist Friede. — Eine herrliche Methode Krieg zu führen, doch was kümmerte ich mich um die Zukunft, da die Emigranten auf ihre Ehre versichern, daß uns die Einwohner Frankreichs mit offenen Armen empfangen werden, unser Hr. Feldprediger Lafontaine, uns am vergangenen Sonntag in seiner Predigt mit harter Stimme zurief; daß wir uns nicht fürchten sollten. Die Franken würden uns mit Palmzweigen empfangen, und als ihre Reiter verehren und schätzen. Er suchte überhaupt uns die Zukunft von der glänzendsten Seite darzustellen, aber im Grunde betrachtet, war seine Predigt weiter nichts als ein Ding aus Sagen der Emigranten zusammengeheftet, welchen er vielen Glauben beimißt. — Ihre Durchlaucht der Herzog von Braunschweig haben den 2ten July ein Manifest in französischer und deutscher Sprache an die Einwohner von Frankreich bekannt machen lassen, und es enthält eben so wie die beigelegte Erklärung vom 27. July viele merkwürdige und besondere Sagen: ich lege es Ihnen hier gedruckt in deutscher Sprache bei, Sie mögen selbst darüber urtheilen und errathen, woher dieser gebieterische Ton dieses sonst sehr guten Fürsten in diesen Manifest herkommt. Ihre Majestät der König sind auch angekommen und geruhten, am 2ten July Special-Revue zu halten, wo selbiger mit unserm Regiment sehr wohl zufrieden gewesen sind. —

Leben Sie wohl!

ppp.

## Büchereide

§ Aus Deutschlands Urgeschichte. Von Dr. G. Schwantes. Vierte verb. Auflage. 231 Seiten mit 211 Abbildungen im Text und 8 Tafeln. In Leinenband 3 M. Verlag von Duelle & Meyer in Leipzig. — Wie ein Roman liest sich diese Einführung in die deutsche Urgeschichte, die jetzt bereits in dritter Auflage vorliegt. In anschaulichen Bildern führt sie uns die Entwicklung vor, die unsere Vorfahren in den Jahrtausenden seit dem Zurückweichen der Eiszeitgelehrter bis zum Eindringen römischer Kultur in Deutschland durchliefen. An der Hand einer großen Anzahl von Abbildungen lernen wir die ersten Handwerkszeuge des Menschen, Feuersteinsplitter, kennen, begleiten den wilden, in Felle gehüllten, vielfach noch so affenähnlichen Urabnen auf die Mammut- und Renntierjagd, und sehen, wie er ganz allmählich sein taubtierartiges Dasein immer menschenwürdiger gestaltet, wie sich schon auf ganz tiefer Stufe der Kunsttrieb in ihm regt und ihn Kunstwerke ausführen läßt, über die wir fast ungläubig den Kopf schütteln. Jahrtausende ziehen über Europa dahin, Steppen, Wald, Gletscher, Tundra, Nabel- und Raubwald wechseln wiederholt ab, der Mensch schickt sich in alles, und jeder neue Zwang fördert ihn nur. So bildet sich schon in der Steinzeit eine hohe Kultur aus. Während dieser Naturwülfen auf dieser Stufe stehenblieben — wie die Australneger, Vohneier, und Cosmos —, entwickelten sich die Menschen um das Mittelmeer, in Europa in immer rascher aufsteigender Linie. Die Kupfer-, Bronze- und Eisenzeit zieht vor uns vorüber, der unsterbliche Jäger der Urzeit wird zum seßhaften Ackerbauer und Viehzüchter. In wohlthuendem Gegensatz zu manchen andern neueren gemeinverständlichen Darstellungen steht dieses Buch von der Aufzählung der verschiedenen Ansichten der einzelnen Fachleute ab, verzichtet lieber auf die strittigen Punkte und bietet so in einheitlichem, klarem Bilde nur das, was mit einiger Sicherheit von der Wissenschaft erkannt ist. Es ist dem Verfasser vollauf gelungen, den schwierigen Stoff zu meistern, so daß die Lectüre des Buches für die Erwachsenen wie für die Jugend von gleichem Genuß ist.

§ Ludwig Anton, Der Mann im Schatten. Ein Napoleon-Roman. 308 Seiten. 8°. In Ganzleinen 6.50 M. Verlag von Georg Westermann, Braunschweig, Hamburg und Berlin. — Den Umlauf und die Grundlage dieses Buches bilden Briefe Napoleons I. an seine Geliebte, die Gräfin Maria Walewska, und die Akten des Falles Gall, die der Verfasser, wie er in seinem Roman erzählt, 1915 in einem polnischen Schloß aufgefunden haben will. Von der Persönlichkeit des Dr. Gall berichtet die Weltgeschichte so gut wie nichts. Die Möglichkeit, ja man möchte sagen die Wahrscheinlichkeit seines schicksalhaften Einflusses auf Napoleon macht der Verfasser in diesem unvergleichlich spannenden Roman glaubhaft. Er stützt sich dabei auf Forschungen, die Dr. Koubier in „Paris medical — la semaine au clinicien“ Nr. 15 vom 11. April 1924 (J. B. Baillière et fils, Editeurs, 19, rue Hautefeuille, Paris) veröffentlicht hat. — Die Gestalt Napoleons ist plastisch und mit lebendiger Anschaulichkeit herausgearbeitet worden. Die anekdotische Belebung des Buches macht die Lectüre zu einer reinen Freude. Trotz der seltsamen Einflüsse des Dr. Gall wird die Persönlichkeit Napoleons und ihre gewaltige Größe nirgends geschmälert. Ein Buch, das man mit verhaltenem Atem liest, eine literarische Sensation.

### Welches sind die besten deutschen Bücher?

Eine Antwort auf diese gewiß schwierige Frage sucht der Wärfenverein der Deutschen Buchhändler durch ein Preisanschreiben zu erreichen, das sich an alle Kreise deutscher Bücherfreunde wendet. „Welche zwölf Bücher“, so lautet die Frage, „aus der Zeit der letzten drei Geschlechter gehören in die Hausbücherei jedes gebildeten Deutschen?“ Vorausgesetzt wird also, daß die klassischen Werke der Zeit Schillers und Goethes und das Beste aus dem älteren deutschen Schrifttum ohnehin in eine deutsche Hausbücherei gehören, und vorzuschlagen sind nur Werke aus der Zeit etwa seit Goethes Tode. Die Arbeiten, die für die getroffene Auswahl die beste Begründung geben, werden preisgekrönt, und zwar sind Preise im Gesamtwerte von 2300 M., darunter ein erster Preis von 1000 M., ausgesetzt. Dem Preisrichteramt gehören u. a. Frankfurter und Stuttgarter an. Alle Einzelheiten erfährt man durch die Buchhandlungen und aus Anschlägen in den Bibliotheken.

